



**WENN DIE
NERVEN IHREN
EIGENEN WEG
GEHEN**

Beruflicher
Neustart nach
neurologischen
Erkrankungen

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Krampfanfälle, Verletzungen des Gehirns, Migräne oder die Langzeitfolgen von Corona: Menschen, die an einer neurologischen Erkrankung leiden, haben oft auch nach der medizinischen Rehabilitation noch mit Einschränkungen zu kämpfen – und das hat natürlich Auswirkungen auf das Berufsleben. Denn meist ist an Arbeit erst mal gar nicht zu denken – Ausfallzeiten von mehreren Wochen oder Monaten sind keine Seltenheit. Und vielen Betroffenen gelingt der Rückweg an den alten Arbeitsplatz überhaupt nicht mehr, weil sie den Anforderungen nicht mehr gewachsen sind oder der Job aufgrund der gesundheitlichen Handicaps ganz einfach nicht mehr möglich ist.




Nach einer neurologischen Erkrankung werden Betroffene leider viel zu oft frühzeitig berentet. Dabei muss am Ende einer schweren Krankheit nicht zwangsläufig die Erwerbsminderungsrente stehen: Damit gesundheitliche Beeinträchtigungen und

eine eingeschränkte Leistungsfähigkeit nicht auf das berufliche Abstellgleis führen, hat der Gesetzgeber rechtliche Grundlagen geschaffen – die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Damit sind alle beruflichen Reha-Maßnahmen gemeint, die erforderlich sind, um die Arbeitsfähigkeit von Menschen mit körperlichen oder psychischen Problemen zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen.




Und insbesondere für Menschen mit neurologischen Beeinträchtigungen, die in der Regel besondere Unterstützung benötigen, um nach langer krankheitsbedingter Abwesenheit wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen, gibt es spezielle Angebote für einen Neuanfang. Zum Beispiel in den Berufsförderungswerken: Mit gezielten und ganzheitlichen Maßnahmen öffnen die Experten der Beruflichen Reha die Türen für neue Jobperspektiven und bauen eine tragfähige Brücke für den erfolgreichen Wiedereinstieg ins Berufsleben.

DIE 2.CHANCE: AUF VIELEN WEGEN ERREICHBAR

Wir sind gerne persönlich für Sie da

-  0800 222 000 3
-  service@zweite-chance.info
-  www.zweite-chance.info

Hier finden Sie uns auf Social Media:

-  [instagram.com/2_chance_4_all](https://www.instagram.com/2_chance_4_all)
-  bit.ly/youtube_2Chance
-  [facebook.com/Ihre2Chance](https://www.facebook.com/Ihre2Chance)

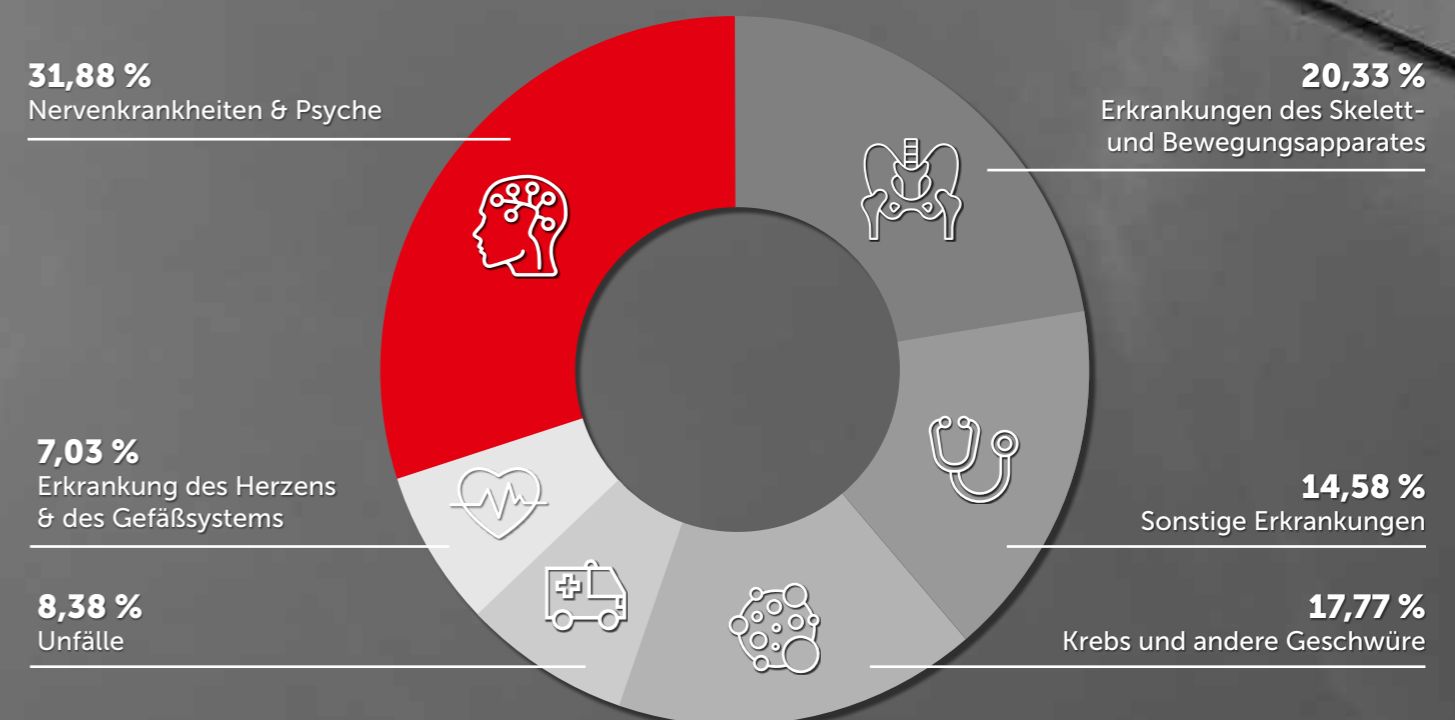
NEUROLOGISCHE KRANKHEITSBILDER HABEN VIELE GESICHTER

Neurologische Erkrankungen haben einen großen und zunehmenden Anteil an gesundheitlichen Beeinträchtigungen – Studien haben gezeigt, dass auch in Deutschland immer mehr Menschen an einer Krankheit leiden, bei der das Gehirn, das Rückenmark, periphere Nerven oder die Muskulatur betroffen sind. Eine Störung des komplexen Nervensystems kann durch unterschiedliche neurologische Ursachen hervorgerufen werden – laut der deutschen Gesellschaft für Neurologie sind die zehn häufigsten Diagnosen:

- Schlaganfall (Hirnfarkt)
- Hirnblutungen
- Schädel-Hirn-Trauma
- Parkinson
- Multiple Sklerose
- Hirnhautentzündungen
- Epilepsie
- Migräne
- Polyneuropathie
- Gehirntumore

BERUFSUNFÄHIGKEIT: OFT EINE FOLGE NEUROLOGISCHER ERKRANKUNGEN

Leider sind viele neurologische Krankheiten noch immer nicht heilbar, da sich Nerven, anders als andere Körperzellen, nur schwer regenerieren. Durch verbesserte Therapiemöglichkeiten sind viele heute zwar wesentlich besser behandelbar, dennoch bleiben oft Auswirkungen und Beeinträchtigungen zurück: Neurologische Erkrankungen sind die dritthäufigste Ursache für Behinderungen und dauerhafte gesundheitliche Einschränkungen – und damit einer der häufigsten Gründe für Berufsunfähigkeit.



// NEUROLOGISCHE ERKRANKUNGEN HABEN OFT WEITREICHENDE FOLGEN FÜR DAS ARBEITSLEBEN. //

DR. GUIDO KETTER

NERVENSYSTEM AUSSER KRAFT

Neurologische Erkrankung zeigen sich in den unterschiedlichsten Krankheitsbildern und Symptomen – und können sowohl normale Alltagsaktivitäten als auch die berufliche Leistungsfähigkeit erheblich belasten.

Oft gehen neurologische Erkrankungen mit sichtbaren motorischen Problemen wie einer Lähmung, Gleichgewichtsproblemen oder Bewegungsstörungen einher. Andere Begleiterscheinungen sind hörbar wie der Verlust sprachlicher Fähigkeiten: Erkrankungen des Gehirns und des Nervensystems können Veränderungen des Sprachvermögens wie Wortfindungsstörungen – die sogenannte Aphasie – oder sprechmotorisch bedingte Artikulationsprobleme verursachen.

Weniger deutlich wahrnehmbar sind meist die kognitiven Folgen: Die sogenannten neuropsychologischen Funktionsstörungen beeinträchtigen das Denken, Fühlen, Wollen und Handeln.

DAZU GEHÖREN STÖRUNGEN

- der Aufmerksamkeit und Konzentration
- der räumlichen Wahrnehmung und Orientierung
- der Merkfähigkeit und des Gedächtnisses
- der Planung und Steuerung von Handlungsabläufen
- der Einsichtsfähigkeit und sozialen Interaktionen
- des emotionalen Erlebens und Verhaltens

// Die Rückkehr in den Alltag und ins Arbeitsleben hängt nicht allein von den funktionellen Erfolgen der medizinischen Rehabilitation ab: Das Eingeständnis des eigenen Handicaps spielt eine wesentliche Rolle im Genesungsprozess. Um eine Akzeptanz für die Erkrankung und die vorhandenen Defizite zu entwickeln, ist es wichtig, Hilfe von außen zuzulassen. Patienten sollten sich daher nicht davor scheuen, sich zum Beispiel auch Unterstützung in Form einer begleitenden Psychotherapie zu holen. //

Dr. Guido Ketter, Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Vallendar

// Neurologische Erkrankungen haben oft weitreichende Folgen für das Arbeitsleben. Zwar können während einer medizinischen Reha gemeinsam entsprechende Kompensationsstrategien erarbeitet werden, damit Menschen wieder in ihren Job zurückkehren können. Aber oft ist auch eine berufliche Neuorientierung notwendig, hier sprechen wir dann die Empfehlung für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben aus. //

Dr. Guido Ketter, Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Vallendar

DIE UNSICHTBAREN BEGLEITER

Ein unsicherer Gang, eine gestörte Sprache – meist werden solche offenkundigen Beeinträchtigungen mit neurologischen Erkrankungen verbunden. Viel weniger bekannt sind die unsichtbaren Auswirkungen: Etwa jeder Dritte hat aufgrund einer neurologischen Erkrankung auch psychische Probleme.



NEUROPSYCHIATRISCHE SYMPTOME

wie Depression, Reizbarkeit oder Apathie können durch Veränderungen der Botenstoffe im Gehirn hervorgerufen werden: Beispielsweise beim Parkinson-Syndrom oder bei Multipler Sklerose sind sie oft eine Begleiterkrankung der eigentlichen Grunderkrankung.



SEELISCHE STÖRUNGEN

sind aber auch eine Reaktion auf die Erkrankung selbst: Insbesondere Menschen, deren Leben vor der neurologischen Erkrankung durch hohe Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit geprägt war, reagieren oft mit großen Selbstzweifeln oder Angststörungen, wenn sie durch die körperlichen oder kognitiven Einschränkungen diesem Selbstbild nicht mehr gerecht werden können.

WENN KRANKHEIT KEIN ENDE NIMMT

Seit Ausbruch der weltweiten Pandemie sorgt ein neuartiges neurologisches Krankheitsbild für alarmierende Zahlen: Immer mehr Menschen leiden noch Wochen und Monate nach einer Ansteckung mit SARS-CoV-2 an schweren körperlichen und psychischen Beschwerden.

Die häufigsten neurologischen Langzeitfolgen sind:

- Gedächtnis-, Aufmerksamkeits- und Merkfähigkeitsstörungen
- eine eingeschränkte Belastbarkeit
- eine erhöhte Ermüdbarkeit
- Störungen des vegetativen Nervensystems
- Schlafstörungen

Die Symptome von Long und Post Covid haben auch Einfluss auf die Arbeitsfähigkeit: Vielen Betroffenen fällt es zunehmend schwer, ihren Job wie gewohnt zu bewältigen – was nicht selten zu einer längerfristigen oder wiederholten Krankenschreibung führt. Auch wenn vieles noch neu und unbekannt ist, gibt es bereits jetzt einige Angebote zur Unterstützung:

- Wer auch mehrere Wochen oder Monate nach einer Corona-Infektion noch unter Spätfolgen leidet, kann eine sogenannte Post-Covid-Reha beantragen, um wieder fit für den Alltag und den Beruf zu werden.
- Eine stufenweise Wiedereingliederung kann nach längerem Krankheitsausfall den Weg zurück an den bisherigen Arbeitsplatz erleichtern.
- Ist die Erwerbsfähigkeit dauerhaft gemindert oder sogar gefährdet, bieten die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben vielfältige Möglichkeiten für einen beruflichen Neustart.

WENN SICH BEI IHNEN NACH EINER COVID-ERKRANKUNG ANHALTENDE SYMPTOME ZEIGEN, SOLLTEN SIE UNBEDINGT EINEN FACHARZT AUFSUCHEN.

LASSEN SIE SICH HELFEN – VIELE KLINIKEN UND KRANKENHÄUSER BIETEN POST-COVID-SPRECHSTUNDEN AN, WO SIE SICH BERATEN LASSEN KÖNNEN.



DER WEG DER BERUFLICHEN REHABILITATION

Am Anfang steht eine Krankheit – am Ende die Rückkehr in Beschäftigung: Die berufliche Rehabilitation gibt Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen berufsunfähig geworden sind, ihre zweite Chance.



KRANKHEIT/UNFALL



NICHT MEHR IN DER LAGE, DEN ALTEN BERUF AUSZÜBEN



ANTRAGSTELLUNG AUF LEISTUNGEN ZUR TEILHABE AM ARBEITSLEBEN



ANTRAG BEWILLIGT



NICHT BEWILLIGT

WIDERSPRUCH EINLEGEN



BERUFLICHE REHABILITATION, Z. B. IN EINEM BERUFSFÖRDERUNGSWERK



„Für Menschen, die **krank oder von Behinderung bedroht** sind, hat der Gesetzgeber rechtliche Möglichkeiten geschaffen, **damit sie im Arbeitsleben bleiben** können.“ Verena Bentele, Präsidentin VdK

Habe ich Chancen auf eine berufliche Reha? Was muss ich dafür tun? Diese Fragen beantworten wir Ihnen im Selbstcheck: www.zweite-chance.info/selbstcheck

Sie wollen **berufliche Reha beantragen**? Auf unserer Website finden Sie eine Vorlage für den Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben: www.zweite-chance.info/antrag



„Wenn Sie mit dem Bescheid Ihres Rehaträgers nicht einverstanden sind, können Sie **innerhalb eines Monats Widerspruch einlegen**.“ Karsten Dusse, Rechtsanwalt

Berufliche Reha ganz in Ihrer Nähe: Das nächstgelegene BFW und die verschiedenen Außenstellen **finden Sie in einer Standortkarte** unten auf unserer Website oder Sie rufen uns an unter **0800 222 000 3**.

Lesen Sie, wie Menschen in den Berufsförderungswerken ihren **Weg zurück in den Job** gefunden haben: www.zweite-chance.info/erfahrungsberichte

// DIE UMSCHULUNG HAT MIR DIE TÜR ZU MEINEN POTENZIALEN GEÖFFNET UND MEINEN EHRGEIZ GEWECKT, MEHR FÜR MICH ZU WOLLEN. //

MARTIN PETER

DER RAHMEN FÜR EINE NEUE PERSPEKTIVE

Damit Menschen mit neurologischen Erkrankungen ihren Weg zurück in ein gesundes Arbeitsleben finden können, bietet die berufliche Rehabilitation die nötige Hilfe und Unterstützung, die für eine Wiedereingliederung erforderlich sind.

- Wer arbeitsunfähig oder akut krankgeschrieben ist, kann ein medizinisches Heilverfahren über die Deutsche Rentenversicherung beantragen. Hier steht neben der Genesung auch im Fokus, ob und wie gesundheitliche Probleme Einfluss auf die Berufsausübung haben.
- Ist eine Rückkehr in den bisherigen Beruf nicht mehr möglich, kann ein Anspruch auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) bestehen. Übernommen werden diese Leistungen von Trägern wie der Deutschen Rentenversicherung, der Agentur für Arbeit oder den Berufsgenossenschaften.
- Wer sich beruflich neu orientieren muss, braucht einen starken Partner an seiner Seite: Die Berufsförderungswerke (BFW) sind Kompetenzzentren der beruflichen Rehabilitation. Seit Jahrzehnten begleiten sie Menschen mit vielfältigen Angeboten und optimalen Rahmenbedingungen auf ihrem Weg zurück ins Arbeitsleben.
- Finanzielle Unterstützung: Mit dem Übergangsgeld und weiteren finanziellen Leistungen wird der Lebensunterhalt während einer beruflichen Reha-Maßnahme gesichert.

Sie haben Fragen zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben? Besuchen Sie unsere Website www.zweite-chance.info oder rufen Sie uns an. Wir sind gerne persönlich für Sie da und beraten Sie kostenlos unter 0800-222 000 3.



PLÖTZLICH BERUFSUNFÄHIG

Nach einem doppelten Bandscheibenvorfall bedeuteten neurologische Ausfälle das Aus im Job für Busfahrer Martin Peter. Mit einer Umschulung im BFW Stralsund entdeckte er ganz neue Potenziale in sich und nahm seine Chance für einen Neustart wahr.

Zwei Jahre hat es gedauert, gesundheitlich wieder auf die Beine zu kommen – zumindest nahezu. Denn eine neurologische Folge wird bleiben: eine dauerhafte Lähmung im rechten Bein. „Damit war klar, dass ich als Busfahrer auch aus Sicherheitsgründen nicht mehr arbeiten kann: Wer bremst den Bus, wenn mein Bein nicht mitspielt?“

RENTE KEINE ALTERNATIVE

Für eine Erwerbsminderungsrente fühlte sich der damals 35-Jährige eindeutig zu jung. Stattdessen stellte er über die deutsche Rentenversicherung einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Aber wie es genau für ihn weiter gehen kann, davon hatte Martin Peter keine Vorstellung: „Wer rechnet denn schon damit, den gewohnten Job nicht mehr ausüben zu können?“ Also wurde durch gezielte Testungen zunächst die Frage geklärt, welcher Beruf für ihn in seinem gesundheitlichen Zustand überhaupt möglich ist. Im ersten Schritt wurde ihm eine Umschulung zur Servicekraft für Schutz und Sicherheit

empfohlen. „Das kam für mich aber nicht in Frage. Denn während des Assessments wurde mir klar, dass ich etwas Handwerkliches machen möchte.“ Und so fiel seine Wahl auf eine Umschulung zum Elektroniker für Geräte und Systeme. Während der Ausbildung ging Martin Peter ganz offen mit einem weiteren Handicap um, das seiner beruflichen Weiterentwicklung oft im Weg gestanden hat: eine Lese-Rechtschreib-Schwäche. „Ganz wichtig war da die Unterstützung im BFW Stralsund. Ein spezielles LRS-Training begleitete mich vom ersten Tag der Ausbildung bis zur Prüfungsvorbereitung.“

Nach der Qualifizierung konnte der Stralsunder nahtlos ins Berufsleben einsteigen: „Es war sehr beruhigend, schon vor dem Abschluss einen Vertrag in der Tasche zu haben. Aber die Umschulung hat die Tür zu meinen Potenzialen geöffnet und meinen Ehrgeiz geweckt, mehr für mich zu wollen. Darum habe mir mittlerweile eine neue Stelle gesucht, die mir die Möglichkeit bietet, mich immer noch weiterzubilden.“



BERUFLICH NEU AUFGESTELLT

Als Jörg Aufdemkamp wegen seiner neurologischen Blackouts seinen Job verlor, musste er sich beruflich neu orientieren. Im BFW Koblenz nahm er seine Chance für einen kompletten Neuanfang wahr.

Eigentlich mochte Jörg Aufdemkamp seinen Job im Warenlager eines global agierenden Onlineversandhändlers. Aber seine neurologischen Aussetzer machten ihm das Arbeiten zunehmend schwerer: „Ich bin in diesen Momenten urplötzlich völlig desorientiert, weiß nicht mehr, wo ich gerade bin und kann nichts mehr sehen oder hören.“ Die Kollegen und Vorgesetzten regierten auf seine Blackouts mit Unverständnis. „Einige habe mir sogar unterstellt, dass ich das alles simuliere. Und für andere war ich einfach nur ein Sicherheitsrisiko“, erinnert sich der 37-Jährige.

NEUSTART IM BFW

Irgendwann ging dann gar nichts mehr – immer häufiger und länger fiel der junge Mann aus. Die Reaktion seines Arbeitgebers: die Kündigung. Zum Glück machte ihn die Agentur für Arbeit auf die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben aufmerksam und Jörg Aufdemkamp nutzte diese Chance: Im BFW Koblenz fand er die nötige Unterstüt-

zung, sich mit seinem Handicap beruflich neu aufzustellen und wieder ins Arbeitsleben zurückzufinden. Dafür brauchte er aber zunächst einmal ein klares Bild seiner Möglichkeiten: „Im Assessment konnte ich mit Hilfe der Experten testen und ausprobieren, was ich trotz meiner psychischen und körperlichen Einschränkungen noch alles leisten kann.“ Seine Wahl fiel auf die Umschulung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik: „Die Ausbildung selbst fiel mir zwar leicht, aber ich war trotzdem froh über den geschützten Rahmen im BFW: Gerade wegen meiner psychischen Einschränkungen war es schon sehr beruhigend, dass immer jemand da war, der mir bei meinen privaten oder seelischen Problemen zur Seite stand.“

Heute ist Jörg Aufdemkamp angekommen in einem neuen Job, der ihm Spaß macht und der ihm richtig gut tut: „Das gesunde Betriebsklima und das Arbeitsumfeld wirken sich positiv auf mein Seelenleben aus – auch die Aussetzer werden immer weniger.“

ZURÜCK IN DEN JOB TROTZ HANDICAP

OPTIMAL BEGLEITET IM BERUFSFÖRDERUNGSWERK

Nach oder mit einer neurologischen Erkrankung zurück ins Arbeitsleben zu finden, ist oft kein leichter Weg: Gerade wenn noch körperliche, kognitive oder seelische Beeinträchtigungen bestehen, benötigen die Teilnehmer oft zusätzliche Hilfsangebote während der Ausbildung im BFW. Die Begleitung durch interdisziplinäre Reha-Teams bietet ein sicheres Umfeld, um Herausforderung gemeinsam zu bewältigen und den erfolgreichen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben zu sichern.



Fall-Management

- Lotsenfunktion: Erster Ansprechpartner für Fragen
- Koordinator aller am Prozess Beteiligten
- Organisator externer Beratung



Medizinischer Dienst

- Sport- und Bewegungstangebote, Physiotherapie
- Ernährungsberatung, Gesundheits- und Präventivkurse
- Diagnostik, ggf. Überweisung zum Therapeuten



Psychosoziale Beratung

- Einzelgespräche bei persönlicher Belastung (zum Beispiel Rückfallprävention, Einsamkeit)
- Gruppenworkshops zu Stressbewältigung, Prüfungsangst o. ä.



Ausbildung und Coaching

- Organisation von Förderunterricht
- Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung
- Bewerbungstraining
- Jobcoaching

// NEUROLOGISCHE KRANKHEITSBILDER ERFORDERN OFT EIN GANZHEITLICHES VORGEHEN IN DER BERUFLICHEN REHABILITATION. //

THORSTEN SCHENK, LEITER KUNDENSERVICE SRH BERUFLICHE REHABILITATION

REHA
ASSESSMENT
NEURO

LÖSUNGEN FÜR EINE KOMPLEXE AUSGANGSLAGE

Die Berufsförderungswerke bauen mit erprobten Bildungs- und Integrationsmaßnahmen eine Brücke für einen beruflichen Neustart und sichern mit ihrem umfangreichen Leistungsangebot die erfolgreiche Rückkehr in den Arbeitsmarkt:

- Informationen und Beratung
- Berufliche Orientierung, Abklärung der beruflichen Eignung und Arbeitserprobung
- Praxisnahe Umschulungen mit anerkanntem Abschluss
- Vorbereitungslehrgänge
- Anpassungs- oder Teilqualifizierungen
- Individuelle Integrationsangebote
- Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche

Aber gerade neurologische Krankheitsbilder erfordern oft andere Herangehensweisen und Verfahren, die einen besonderen Unterstützungs- und Förderbedarf berücksichtigen. Neben den etablierten Konzepten der beruflichen Rehabilitation haben die BFW zusätzliche Angebote, Maßnahmen und innovative Ausbildungsmodelle entwickelt, um speziell Menschen nach oder mit einer neurologischen Erkrankung den Weg zurück ins Arbeitsleben ebnen.

// Wir begleiten Menschen mit neurologischen Einschränkungen bei ihrem ersten großen Schritt zurück in das Berufsleben: **Gemeinsam schaffen wir eine tragfähige Basis für einen erfolgversprechenden Weg der beruflichen Wiedereingliederung – das kann zum Beispiel eine Umschulung oder eine berufliche Integrationsmaßnahme sein. //**

Benjamin Rehn,
verantwortlicher Mitarbeiter
RehaAssessment Neuro im BFW
Hamburg

EIN FUNDAMENT FÜR DIE BERUFLICHE ZUKUNFT

Das Angebot „RehaAssessment Neuro“ des BFW Hamburg unterstützt Menschen mit neurologischen und neuropsychologischen Einschränkungen oder erworbenen Behinderungen, ein klares Bild des eigenen Leistungsvermögens und eine realistische Berufsperspektive zu entwickeln. Begleitet von einem interdisziplinären Fachteam werden Problemstellen und Potenziale ausgelotet, und darauf aufbauend die nötigen Hilfen definiert, um einen beruflichen Neustart möglich zu machen.

Das dreimonatige Angebot zur Orientierung und Entwicklung von Berufsperspektiven umfasst

- eine ausführliche medizinische und neuropsychologische Diagnostik
- Testungen im Bereich Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, exekutive Funktionen
- Neurotrainings, um vorhandene Defizite gezielt auszugleichen
- eine berufliche Orientierung, um verschiedene Berufsbilder konkret ausprobieren
- arbeitspädagogische Begleitung zur Auffrischung allgemeiner beruflicher Grundlagen
- ergotherapeutische und sporttherapeutische Angebote zur Verbesserung und Stabilisierung von Gleichgewicht, Koordination und feinmotorischen Fähigkeiten
- psychotherapeutische Angebote zum Erlernen von Kompensationsstrategien und der Entwicklung einer gesunden Selbsteinschätzung

// UNSER ZIEL IST ES, MENSCHEN MIT IHREN EINSCHRÄNKUNGEN ZU FÖRDERN, ZU UNTERSTÜTZEN UND IM IDEALFALL AUF IHREM WEG ZURÜCK INS ARBEITSLEBEN ZU BEGLEITEN. //

DOREEN WITTEBORN, LEITERIN KOMPETENZ- UND TRAININGSCENTER IM BFW SACHSEN-ANHALT

HEIDELBERGER
APHASIE
MODELL

EIN NEUSTART IM BERUF FÜR APHASIKER

Durch eine neurologische Erkrankung werden viele Menschen in ihrer Berufsplanung komplett aus der Bahn geworfen. Insbesondere für Betroffene, die nach einem Schlaganfall oder einem Schädel-Hirn-Trauma das Sprechen, Lesen, Verstehen und Schreiben neu lernen müssen, ist es schwer, beruflich wieder Fuß zu fassen – oft droht auch die Frühverrentung. Ein in Kooperation mit dem Bundesverband Aphasie entwickeltes Angebot des BFW Heidelberg ermöglicht die Rückkehr ins Arbeitsleben.

Das Heidelberger Aphasie Modell setzt auf eine enge Verzahnung von Therapie und Weiterbildung – und begleitet Menschen mit Aphasie während einer beruflichen Qualifizierungsmaßnahme

- bei der beruflichen Orientierung und Ausbildung durch ein Expertenteam aus Sozialpädagogen, Berufsberatern, Dozenten und Sonderpädagogen.
- mit gezielten Sprachtherapien und logopädischen Angeboten speziell für Aphasiker.
- mit einer fachärztlichen neurologischen Betreuung.
- mit stabilisierenden Angeboten für die körperliche und geistige Gesundheit wie Ergotherapie, Physiotherapie und Psychotherapie.

// Eine eingeschränkte Sprachfähigkeit macht die Rückkehr in das Arbeitsleben oft doppelt schwer. Die Betroffenen brauchen einerseits die Möglichkeit, sich beruflich neu zu orientieren und müssen gleichzeitig viele Fähigkeiten wieder erlernen. Das Heidelberger Aphasie Modell verbindet beides – durch die kombinierte fachliche und therapeutische Begleitung sind enorme Fortschritte möglich. //

Barbara Brender,
Reha-Beraterin bei der SRH
Berufliche Rehabilitation

NEUROLOGISCHES
TRAININGS-
ZENTRUM

BERUFLICHE REHA FÜR MENSCHEN MIT ERWORBENEN HIRNSCHÄDIGUNGEN

Nach einer neurologischen Erkrankung können dauerhafte Beeinträchtigungen bestehen, die eine Rückkehr ins Arbeitsleben behindern oder erschweren. Die Maßnahme „Integrationstraining für Menschen mit erworbener Hirnschädigung“ im Trainingscenter des Bfw Sachsen-Anhalt ist auf die berufliche Rehabilitation von Menschen mit kognitiven und körperlich-motorischen Einschränkungen spezialisiert und bietet eine ganzheitliche Unterstützung für einen Wiedereinstieg.

Das 12-monatige durch ein multiprofessionelles Team betreute Integrationstraining bietet

- die Möglichkeit, sich in einer mehrwöchigen Orientierungsphase in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren, um mögliche Ziele zu definieren und die Belastbarkeit kontinuierlich zu steigern.
- integrierte Angebote zur Gesundheitsförderung und Kompetenzentwicklung, um vorhandene physische und psychische Defizite aufzuarbeiten.
- ergänzende, externe Leistungen wie Logopädie oder Ergotherapie, die in enger Abstimmung mit dem betreuenden Reha-Team organisiert werden.
- ein gezieltes Praxistraining in ausgewählten Berufsbereichen und konkreten Arbeitsplatzsituationen, um berufs- und arbeitsrelevante Fähigkeiten zu üben, Fertigkeiten zu vertiefen und soziale Kompetenzen zu stärken.
- betriebliche Orientierungs- und Belastungspraktika, in denen unter realen Bedingungen die Leistungsfähigkeit getestet und trainiert wird.
- ein begleitendes Hirnleistungstraining, mit dem kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Konzentration, Reaktionsvermögen und Gedächtnisleistungen gefördert werden.
- Beratung und Unterstützung bei der Jobfindung, auch noch nach Abschluss der Maßnahme.

Berufsförderungswerk Sachsen-Anhalt gGmbH

Trainingscenter für besondere Zielgruppen

Wenn Sie aufgrund einer neurologischen oder psychischen Erkrankung nicht mehr wie gewohnt Ihrer Arbeit nachgehen oder Ihren Alltag bewältigen können, braucht es ganz gezielte Unterstützung für die Rückkehr in Ihr Arbeits- und Sozialleben. Die neurospezifischen und psychosozialen Angebote des Bfw Sachsen-Anhalt sind individuell, flexibel und erbringen genau die Unterstützung, die für eine erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben und soziale Teilhabe nötig ist.

Unser Trainingscenter an den Standorten Staßfurt, Magdeburg und Harz (Halberstadt) fördert

- Menschen mit neurologischer Hirnschädigung,
- Menschen mit psychischen Behinderungen und
- Menschen mit vielfältigen Vermittlungshemmnissen und/oder komplexen individuellen Problemlagen

bei der Integration in Arbeit.

Hier finden Sie Hilfe und Beratung

Wir begrüßen Sie zu unseren monatlich stattfindenden Informationstagen in Staßfurt, Magdeburg, Halle, Dessau, Halberstadt oder Gardelegen. Sie lernen Wege zurück in das Berufsleben kennen. Unsere Mitarbeiter*innen beraten Sie gern persönlich und beantworten Ihre Fragen.

Besuchen Sie unsere Informationstage vor Ort. Die aktuellen Termine finden Sie im Internet unter: www.bfw-sachsen-anhalt.de

Telefonisch erreichen Sie uns unter:
0800 3925220 (kostenfrei)



Vielfältige Informationen erwarten Sie:

- zum Antragsverfahren
- zu Wegen und Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation
- zum Verlauf einer beruflichen Rehabilitation
- zu den Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen des Bfw Sachsen-Anhalt
- zur abschließenden Integration in den Arbeitsmarkt.



Hauptsitz Staßfurt

Am Schütz 5
39418 Staßfurt

Ansprechpartner: Kathrin Ziegler
Telefon: 03925 22-1713-1714
Telefax: 03925 22-771713/-771714
info@bfw-sachsen-anhalt.de

Infotag: jeden 1. Mittwoch im Monat



Regionalzentrum Magdeburg

Eisvogelstraße 33
39110 Magdeburg

Ansprechpartner: Ralf Böhme
Telefon: 0391 6368-100/-361
Telefax: 0391 6368-400
magdeburg@bfw-sachsen-anhalt.de

Infotag: jeden 3. Mittwoch im Monat



Regionalzentrum Halle

Niemeyerstraße 7
06110 Halle (Saale)

Ansprechpartner: Ramona Zöllner
Telefon: 0345 47230-995
Telefax: 0345 47230-997
E-Mail: halle@bfw-sachsen-anhalt.de

Infotag: jeden 3. Donnerstag im Monat



Regionalzentrum Dessau

Junkersstraße 115
06847 Dessau-Roßlau

Ansprechpartner: Cornelia Schreiber
Telefon: 0340 6615-803
Telefax: 0340 6615-804
dessau@bfw-sachsen-anhalt.de

Infotag: jeden 1. Donnerstag im Monat



Regionalzentrum Harz

Hans-Neupert-Straße 65 B
38820 Halberstadt

Ansprechpartner: Kai-Uwe Uebner
Telefon: 03941 569-668
Telefax: 03941 569-782
harz@bfw-sachsen-anhalt.de

Infotag: jeden 4. Mittwoch im Monat



Regionalzentrum Altmark

Ernst-Thälmann-Str. 16
39638 Gardelegen

Ansprechpartner: Rebecca Rossel
Telefon: 03907 7797-297
Telefax: 03907 7797-299
altmark@bfw-sachsen-anhalt.de

Infotag: jeden 3. Mittwoch im Monat

IMPRESSUM

Redaktion:

Tobias Bachhausen, Tim Buse,
Jannine Fermumm, Barbara Imbusch,
Mike Roller, Thorsten Schenk, Melanie Schmechel,
Josephine Schröter, Tamara Schumann

Schriftleitung: Vanessa Leßner (v.i.S.d.P.)

Verlag:

TNP - Agentur für Kommunikation
Telefon: 0203/800 79 0
Fax: 0203/800 79 99
Vincweg 15
47119 Duisburg
2-chance@tnp-gmbh.de

Bildnachweise:

stock.adobe.com freshidea (Titel), Mohd Khairil (S. 2-3), alexander palm/EyeEm (S. 4-5), MAGINE (S. 6-7), mimadeo (S. 8-9), chungking (S. 10-11), Marko Novkov (S.10), sarath (S. 12-13,16), chungking (S. 14-15), S. 9: BFW Stralsund
Grafiken: TNP - Agentur für Kommunikation
Auflage: 90.000 Exemplare